



Stetiges Abonnement in Breslau 2 Thlr., außerh. incl. Post 2 Thlr. 15 Sgr. In Berlin 2 Thlr. 15 Sgr. In den übrigen Provinzen 1 Thlr. 15 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Aufträge auf die Zeitung, welche Samstag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 432. Mittag-Ausgabe.

Fünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 16. September 1869.

Deutschland.

Berlin, 15. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Ober-Regierungs-Rath Robert Eduard von Sagemeyer zum Strahlend zum Landdrosten; und den Professor am Gymnasium zu Frankfurt a. M. Dr. Johann Julius Baumann zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität zu Göttingen ernannt; den Kreisgerichts-Director Komallet zu Cottbus in der Eigenschaft als Director an das Stadt- und Kreis-Gericht in Danzig versetzt; sowie dem Polizei-Secretär und Rentanten Karl August Schütz zu Königsberg i. Pr. den Charakter als „Rechnungs-Rath verliehen.“

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der Probst von Berlin, Ober-Consistorial-Rath Dr. Bräuner, zum ordentlichen Honorar-Professor bei der theologischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

— Berlin, 15. Septbr. [Vom Hofe. — Graf Bismarck und die innere Staatsverwaltung. — Die Großjährig-

zeit. — Herr v. Dachsleben.] Die Königin von Schweden, die gestern Nachmittag hier eintraf, ist diesen Morgen mit dem Prinzen Friedrich der Niederlande von hier nach Muskau abgereist. — Se. Majestät der König und wie es heißt auch Se. königl. Hoheit der Kronprinz werden bei der Taufe der jüngst geborenen Tochter des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, welche am 22. d. M. in Ludwigslust stattfindet, Pathefeste übernehmen. — Das Erscheinen des Grafen Bismarck am Hoflager des Königs auf Schloß Pansin möchte wohl denjenigen Angaben die Spitze abbrechen, welche von einem Zerfall des Grafen mit der Hofpartei wissen wollten. Es wird von unterrichteter Seite behauptet, daß die nächste Zeit auch andere Versionen widerlegen werde, welche theils dahin gingen, daß der Graf sein Augenmerk nur der äußeren Politik zugewendet, oder sich vor seinen preussischen Kollegen in den Schollwinkeln zurückgezogen habe. Es soll sich, wie versichert wird, alsbald zeigen, daß Gr. Bismarck, wie er sich im Parlamente als zu Compromissen neigend gezeigt hat, so auch als Reorganisator der inneren preuss. Staatsverwaltung des Compromisses beschritten, und von diesem Gesichtspunkte aus an einer gänzlichen Umgestaltung des Verwaltungswesens gearbeitet habe. Als erste Grundlage des letzteren werde der Kreisordnungs-Entwurf erscheinen, welcher sofort dem Landtage nach seinem Zusammentritt zugehen soll. Der Entwurf ist zwar im Ministerium des Innern verfaßt worden und wird vom Minister des Innern vertreten werden, jedoch ist die Mitwirkung des Grafen Bismarck maßgebend gewesen und durch dieselbe denjenigen Intentionen Rechnung getragen worden, deren Charakter bereits darauf hindeutet, daß eine Reorganisation des Beamtenthums neben freier Selbstverwaltung beabsichtigt sei. — Nach der „N. Pr. Z.“ ist eine Vorlage des Justizministers über Fixirung des Großjährigkeits-Termins mit dem 21. Lebensjahre zu erwarten. Es sei daran erinnert, daß bei der Besprechung der begünstigten vom Reichstage zur Berücksichtigung überwiesenen Petition, Preußen sofort dazu bereit war, während der Bundesrath noch weitere Erhebungen in den Einzelstaaten beschloß, ohne dadurch dem selbstständigen Vorgehen derselben vorzugreifen. — Die Ernennung des Kammerherrn von Dachsleben zum General-Director der k. Museen als Stelle des Hr. v. Olser ist bis jetzt noch nicht erfolgt, wenn sie auch wohl wahrscheinlich ist. Seltener Weise ist die Angabe von der Ernennung desselben Herrn zum Generalintendanten der k. Schauspiele seit 10 Jahren stets irrtümlich gemeldet worden.

3 [Die Provinziallandtage.] Es ist schon früher mitgetheilt worden, daß in diesem Jahre nur wenige der Communal- und Provinzial-Landtage zu einer Sitzung einberufen werden sollen, und die vorige „Prov.-Corresp.“ hat nähere Auskunft darüber gegeben. Jetzt können wir die Termine mittheilen, an welchen der Zusammentritt erfolgen soll, und zwar treten der Provinziallandtag für Hannover und der Communal-Landtag für den Regierungs-Bezirk Rastatt am 23. d. M. zusammen; der Communal-Landtag des Regierungs-Bezirks Wiesbaden soll am 26. seine Beratungen beginnen und der außerordentliche Provinziallandtag der Provinz Schlesien soll am 1. October einberufen werden. Wenigstens sind bis jetzt diese Termine in Aussicht genommen und werden wahrscheinlich auch beibehalten werden.

4 [Die Kinderpest.] Die „Prov.-Corresp.“ bringt heut die Mittheilung, daß die Kinderpest erloschen ist. Wir können hinzufügen, daß die begünstigte Weisung heut von Berlin an die Ostbahn abgeht und unverzüglich zur Ausführung kommen wird. Zunächst findet der Viehtransport nur noch unter den bekannten Bedingungen statt, daß für das Vieh der Nachweis geführt werden muß, und zwar durch amtliches Zeugnis, daß es aus Orten stammt, welche mit ihrem dreimeiligen Umkreise von der Seuche frei sind, und daß durch ärztliches Zeugnis das Vieh selbst als unverdächtig nachgewiesen wird. Die letzte Bedingung soll am 1. October und die erstere am 1. November fortfallen, wenn der Gesundheitszustand der beteiligten Kreise inzwischen kein Bedenken erregt.

[In der Angelegenheit der Zahlungseinstellung der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Albert“ in London ist von Seiten der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern unter dem gestrigen Tage ein Erlaß an das hiesige königliche Polizei-Präsidium gerichtet worden, dessen Inhalt für die Beteiligten von Interesse und Wichtigkeit erscheint. Der „Staats-Anzeiger“ ist in der Lage, diesen Erlaß, im Anschlusse an den im „Staats-Anzeiger“ abgedruckten Ministerial-Befehl, nachstehend mitzutheilen.

Berlin, den 14. September 1869.

Im Verfolge des Erlasses vom 7. d. M. eröffnen wir dem königlichen Polizei-Präsidium, daß nach fernerer Anzeige des General-Consuls des Norddeutschen Bundes in London die Liquidatoren der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert“ von Seiten des zuständigen Gerichts zur Empfangnahme der Prämien ermächtigt sind. Laut der dem gedachten General-Consul erteilten Auskunft werden die Prämien bei der Bank von England deponirt und, falls keine Reconstitution der Gesellschaft bis zum 1. Januar l. J. erfolgen sollte, auf Erfordern an die Einzahler zurückgezahlt. Nach dem Ergebnisse der ferneren Erkundigungen des General-Consuls ist es entschieden zweifelhaft geworden, ob Prämienzahlungen, welche an andere Personen als an die gerichtlich bestellten Liquidatoren geleistet werden, von dem Gerichte als rechtmäßig angesehen werden würden.

Unter diesen Umständen liegt keine Veranlassung mehr vor, daß die Hauptkassse des königlichen Polizei-Präsidiums sich noch fernerhin der Affirmation eingezahlter Prämienbeträge unterziehe.

Die Abführung der Prämien wird lediglich der eigenen Entscheidung der Beteiligten überlassen bleiben müssen. Wünschen dieselben die Vermittelung des General-Consuls in London zur Einzahlung an die Liquidatoren in Anspruch zu nehmen, so ist das General-Consulat dazu bereit. Auch würde der Erleichterung wegen die Zahlung für Rechnung des General-Consuls an das mit letzterem in Verbindung stehende Bankhaus Meyer Cohn hieselbst (Unter den Linden Nr. 11) erfolgen können.

Das königliche Polizei-Präsidium wolle hiernach bei ferneren Zahlungen, offeren die Interessenten beschreiben, auch ohne Verzug in geeigneter Weise

diejenigen, welche dergleichen Einzahlungen geleistet haben, unter Mittheilung des oben bezeichneten Zahlungsmobus, zur Rücknahme der Einlagen auffordern und ihnen die weitere Bestimmung anheimstellen. Endlich wolle das königliche Polizei-Präsidium das hier zusammengetretene „Comité der Albert-Interessenten“ zu Händen des General-Agenten Sydow (Leipzigerstraße Nr. 29) im Verfolge unseres Bescheides vom 7. d. Mts. von Vorstehendem in Kenntniß zu setzen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Der Minister des Innern.

Im Auftrage: (gez.) von Philippborn. Im Auftrage: (gez.) Bitter.

An das königliche Polizei-Präsidium hieselbst.

[Humboldtfeier in Amerika.] Heute Morgen um 1/3 Uhr hat der hiesige Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr Dr. Bancroft, folgendes Kabeltelegramm aus Newyork vom gestrigen Tage erhalten: „Alle stimmen überein, daß Bläser's Humboldt-Büste ein vollkommenes Kunstwerk ist. Die ganze Bevölkerung der Stadt Newyork hat an der Humboldt-Feier Theil genommen. Die Feier ist herrlich gelungen.“

[Mandats-Niederlegung.] Wie der „N. Btg.“ aus Minden mitgetheilt wird, hat der Appellationsgerichts-Präsident Meyer aus Paderborn, Abgeordneter für den Wahlkreis Minden-Lübbecke, sein Mandat niedergelegt.

[Verurteilung.] Das Urtheil in der am Freitag Vormittag vor der 7. Deputation des Stadtgerichts verhandelten Anklagesache gegen vier Mitglieder des demokratischen Arbeitervereins lautet in Bezug auf die Herren Kwasienski und Hochwitz auf Freisprechung, gegen Herrn Benzal auf 30 Thlr. Geldbuße event. 14 Tage Gefängnis, gegen Hr. Vogel auf 3 Monate Gefängnis. Der letztere ist vorläufig seiner Haft entlassen.

Königsberg, 15. Sept. [Parade. — Gefahr. — Ernennungen.] Die Königs-Parade am Montag machte die Frau Kronprinzessin zu Pferde in der Uniform des 1. Leib-Gularen-Regiments, dessen Chef Ihre königliche Hoheit ist, mit. Bei dem gestrigen Manöver hat dieselbe das Regiment im Feuer dem Könige vorgeführt. — Bei der Gondelfahrt am Montag wäre sehr bald das Königsboot durch ein im Garten der Immanuel-Loge abgebranntes Feuerwerk in Brand gesetzt worden. Das Feuer eines Tourbillons fiel auf den Baldachin und durch denselben durch ins Boot. Einer Gräfin wurde das Kleid verbrannt, auch hatte man Noth, des Feuers rasch, ehe es weiter um sich griff, Herr zu werden. — Wie wir hören, ist der Tribunals-Präsident Herr v. Gölzer von Sr. Majestät dem Könige zum Kanzler des Königsreichs Preußen, der hiesige Stadt-Gerichts-Director Herr Ruffmann zum Geh. Justiz-Rath, Commerzien-Rath Sadecke zum Geheimen Commerzien-Rath und der Fabrikant Ostendorf zum Commerzien-Rath ernannt worden. Dem Commerz- und Admiraltäts-Gerichts-Director Walter ist der rothe Adler-Orden 3. Klasse und dem Ober-Staatsanwalt Nessel der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Königsberg, 15. Sept. [Die bereits telegr. gemeldete Rede des Königs an die Behörden] lautet wörtlich:

„Sie wissen, meine Herren, daß ich nur in besonderen Tagen meines Lebens und daher jedesmal auch mit bewegteren Gefühlen in dieser Stadt erschienen bin. Auf die schwere Zeit, die ich mit meinen königlichen Eltern hier verlebte, in welcher anbei auch gleichzeitig die Regeneration des Staates begann, folgten die Großthaten der Befreiungskriege, an denen diese Provinz einen so hervorragenden Antheil genommen. Im Gegentheile zu diesen ersten und schweren Tagen, die ich damals hier verlebte, sollte dann ein Act meines Lebens folgen, der die höchsten und bedeutungsvollsten Symbole irdischen Regiments in meine Hand legte, so daß ich die Krone vom Altare des Herrn nehmen und sie als Zeichen, daß eine Krone aus Gottes Gnade stammend zum Segen des Volkes zu werden bestimmt ist, mir auf das Haupt setzen konnte. Die Gesinnungen, die Sie mir im Namen der hier Versammelten ausgesprochen, sind meinem Herzen um so theurer, als sie ja schon vielfach bewährt gefunden habe. Bei Erwähnung des Nothstandes in dieser Provinz, mit dem die letzten Jahre heimgekehrt worden, gedachten Sie auch meiner. Ich habe aber nichts gethan, als was meine königliche Pflicht mir auferlegte und meine lebhaftesten Mitgeföhle verlangten. Somit kann ich mich nur freuen, meine Herren, daß meine Aufgabe, einen Theil meiner ruhmvollen Armee zu sehen, mich wieder in Ihre Mitte geführt hat.“

[Die Verunglückten.] Es wurden bis jetzt 30 Tode ermittelt. Der König besuchte heute das Waisenhaus, das Blinden- und Taubstummeninstitut und das Krankenhaus der Barmherzigkeit. Für die Hinterbliebenen der Verunglückten sind von Sr. Majestät 1000 Thlr. gependert worden.

Königsberg, 15. Septbr. [Ueber den Unglücksfall] schreibt die „Königsb. Z.“: Ein entsetzliches Unglück passirte am Montage Abends während der königlichen Gondelfahrt auf der Schloßleichebrücke. Dieselbe war von tausenden freudetrunkenen Menschen betreten, als der Zug an ihr vorüberging. Der selbe hatte kaum Bellevue passirt, als, wie man sagt, durch den Ruf Einzelner, daß die Brücke brenne, ein gewaltiges Drängen unter den Menschenmassen entstand. Einem Krachen, das man in den gegenüberliegenden Gärten hören konnte, folgte ein entsetzliches Getöse, ein Angst- und Wehklagen. Es war ziemlich in der Mitte der Brücke, mehr nach der Königsgartenseite zu, ein Stück des Brückengeländers nach der Zappa-Seite zu in einer Länge von etwa 20 Fuß gebrochen, in Folge dessen eine Masse Menschen ins Wasser stürzten. Obgleich sofort Hilfe herbeigeführt, so waren doch gestern Morgen bereits 29 Tode aus dem Wasser aufgefunden worden. Der Worliener Gasthausgarten war alsbald zum Lazareth umgewandelt, denn dahin brachte man die große Zahl der aus dem Wasser aufgefundenen Menschen. Glücklicher Weise kamen dafelbst sehr rasch mehrere Aerzte an, deren Wiederbelebungsversuche in vielen Fällen von den erfreulichen Erfolgen begleitet waren. — Die Brücke wurde noch des Nachts gänzlich gesperrt und befand sich auch gestern noch in dem Zustande.

Susum, 15. Septbr. [Wahl.] Bei der heute stattgehabten Erbschaftswahl zum Abgeordnetenhaus wurde der Hofbesitzer Pauls Cating mit 116 gegen 41 Stimmen gewählt.

Braunschweig, 9. Sept. [Die Staatsbahnen.] Wie das „Egl.“ aus gutunterrichteter Quelle erfährt, sind die Verhandlungen wegen Verkauf der braunschweigischen Staatsbahnen mit dem durch die Darmstädter Bank vertretenen Consortium in den letzten Tagen so weit gediehen, daß voraussichtlich heute der definitive Abschluß erfolgen wird.

Dresden, 15. Septbr. [Dementi.] Gegenüber den Zeitungs-

nachrichten, wonach im Kloster Marienthal eine vor 20 Jahren von dort entlohene und wieder zurückgebrachte Nonne seit jener Zeit wider ihren Willen gefangen gehalten werde, erklärt das „Dresdner Journal“, daß die Seitens des Justizministeriums angeordneten commissarischen Erörterungen die Grundlosigkeit dieses Verdachtes ergeben haben.

Frankfurt, 14. Sept. [Wahl.] Appellationsgerichtsrath Dr. Kugler hat, wie früher schon berichtet, das ihm vom Stadtkreis Frankfurt a. M. übertragene Mandat als Abgeordneter niedergelegt. Die königl. Regierung, Abtheilung des Innern, erläßt unterm 9. d. ein Ausschreiben zum Zwecke der Neuwahl; dieselbe ist auf den 6. October d. J. bestimmt, und die Ergänzungswahlen der Wahlmänner auf den 27. September.

Darmstadt, 13. Sept. [Dementi und Antwort.] Die gestrige Nummer der „Darmstädter Zeitung“ enthält folgenden Artikel:

Darmstadt, 11. Sept. Wenn es auch vergebliche Mühe ist, der „Mainzeitung“ zu beweisen, daß eine von ihr für ihre politischen Zwecke angeführte Thatsache unrichtig sei, wenn auch die Erfahrung lehrt, daß dieses Blatt, unbekümmert um die ihm gewordenen Berichtigungen, immer wieder auf längst widerlegte Behauptungen zurückkommt, so wollen wir doch im Interesse unserer Leser auf den in der „Mainzeitung“ von gestern Abend enthaltenen Artikel „Hessen und das Concil“ folgende kurze Antwort geben:

1) Die bekannte französische Einladung zu einer Konferenz in der römischen Frage ist nicht bloß von der hiesigen, sondern von sämtlichen süddeutschen Regierungen angenommen worden. Wir haben dies schon vor längerer Zeit mit Bestimmtheit constatirt. Ein weiteres Mittel, den Verfasser des obigen Artikels von seinen mit so viel jugendlicher Wärme festgehaltenen Illusionen zu befreien, finden wir höchstens noch in der Einladung für ihn in die Whistpartie à trois des Herrn v. Dalwig mit der Königin Isabella und dem Kaiser Napoleon als stiller Beobachter und Stromann einzutreten.

2) Die hiesigen Vorschläge zu gemeinsamem Vorgehen gegen das in Rom aufzunehmende Concil sind unseres Wissens von sämtlichen Regierungen, an welche sie gerichtet waren, etwa Italien und Rußland ausgenommen, in gleichem Sinne beantwortet worden. Hessen hat dabei, wie wir hören, erklärt, sich jedenfalls der Haltung Preußens anschließen zu wollen. Wir denken, unsere Antwort ist vollkommen deutlich.

Darauf antwortete die „Main-Ztg.“: „Wir wollen hoffen, daß das Dementi, welches in dem Artikel unserer Collegen der Behauptung gegeben wird, Hessen befolge bezüglich des bevorstehenden Concils eigene Wege, besser begründet ist, als das darin von der Haltung Herrn v. Dalwig's dem römischen Concil gegenüber Vorgebrachte. Was sie als eine fest gehaltene jugendliche Illusion bezeichnet (ein Hieb, der trotz der feinen, administrativ-diplomatisch geschulten Spürnase vollständig fehlt), ist in einer officiellen Note mit dürren Worten seiner Zeit von dem Bundeskanzler Grafen Bismarck gesagt worden, die wir der „Darmstädter Zeitung“ zur wiederholten Lektüre empfehlen. Sollte daher die vorgeschlagene Whistpartie arrangirt werden, so müßte die Einladung an den Grafen Bismarck ergehen und es würde dann wohl Niemand zweifeln, daß er nur der wahre Spieler, die erwähnten übrigen drei aber bloße Strommänner sind. Heute sind allerdings andere Zeiten, es droht kein europäischer Krieg hereinzubrechen und der dazumal durch die Wunder von Mentana so hoch gewordene Napoleonismus hat mühsam um seine eigene Existenz zu kämpfen. So getrüben wir uns denn des Wortes! Umstände verändern die Sache und die Whistpartie mit Herrn v. Bismarck könnte jetzt doch etwas gefährlich werden.“

München, 15. Septbr. [Fürst Karl von Rumänien] hat heute den Besuch des Prinzen Adalbert von Bayern empfangen und bei demselben auf Schloß Nymphenburg dinirt. Der Fürst wird hier nicht einen, sondern zwei Tage verweilen.

Frankreich.

Paris, 13. Sept. [Die Lage der Dinge.] Nur dem oberflächlichen Beobachter könnte es so vorkommen, als stände das zweite Kaiserreich eben am Nachmorgen einer Krise, die es glücklich überstanden. Bei genauerem Zusehen gewahrt man vielmehr, daß es eher am Vorabend einer solchen steht und noch gar nicht weiß, ob es dieselbe überleben wird. Das persönliche Regiment ist durch den neuen Senatsconsult allerdings in der Hauptsache gestürzt, das auf dem suffrage universel basirende parlamentarische Regiment, welches jenes erzeuget soll, ist aber noch nicht geschaffen, noch nicht praktisch vorhanden. Während dieses Interregnums kämpfen die entgegengesetzten Einflüsse und Interessen um ihre Existenz und, wie plan- und ziellos, experimentirt die innere Politik an dem Staatsleben Frankreichs herum, wie an einem Corpus mortuum. Seit vier Wochen herrscht unbeschränkte Freiheit der Presse; nie ist in Belgien oder England über den Souverän und seine Familie Aehnliches gesagt und geschrieben worden wie in Frankreich seit der Amnestie und namentlich während der letzten Krankheit des Kaisers. Die Ungenirtheit, womit diese Blätter die Blasenkrankheit des Kaisers, ihre Ursachen, Symptome und Folgen, die größere oder geringere Intelligenz des kaiserlichen Prinzen, die möglichen Folgen, welche bei dem bevorstehenden Tode des Kaisers durch die Bigotterie der Kaiserin-Regentin herbeigeführt werden können, die Nothwendigkeit und Angelegenheit, den Prinzen Napoleon sofort zum Regenten zu machen und, auf der andern Seite, die Nothwendigkeit, ihn unverzüglich einzusperren, täglich discutiren — ist namentlich im Lande der Convenienz unerhört und streift fast an amerikanische Preßzustände. Sehr gut paßt zu dieser Freiheit die fast tägliche Consecration der belgischen, englischen und deutschen Zeitungen, namentlich der Berliner, die doch hier nur eine verhältnismäßig sehr geringe Verbreitung haben und sich gewiß schonender ausdrücken, als die Drangane des jungen Frankreich, die man auf der Straße verkauft. — Ein anderes Experiment ist der Aufschub der Zusammenberufung des gesetzgebenden Körpers. Wenn ein Umstand den Unverhältnißlichen, denen auch die Freiheit, vom Kaiser gegeben, ein Danaergeschenk ist, daß sie nicht nehmen mögen, neuen Boden und neues Leben zu verleihen geeignet ist, so ist es dieser. Nur der energischste, entschiedenste und aufrichtigste Liberalismus, die weitgehendsten Reformen auf allen Punkten des fortschrittlichen Programms können einen Sturm beschwören, der sich für die nächste Kammerfassung sammelt und gegen den das, was bei der Vertagung im Juli die Minister erwartete, ein reines Kinderpiel sein würde. Die Geister sind einmal gerufen und mit der Politik Forcades, die er nach der Rede des Prinzen Napoleon entwickelte, wird man sie nicht wieder los. (N. Z.)

[Don Carlos.] Der „Public“ kann auf Grund zuverlässiger Mittheilungen versichern, daß Don Carlos sich seit einigen Tagen nicht mehr auf spanischem Gebiet befindet; seine Gemahlin habe bereits Paris verlassen, um im südlichen Frankreich mit ihm zusammen zu treffen. Nach kurzem Aufenthalt dafelbst würden sich der Herzog und die Herzogin von Madrid in der Schweiz niederlassen.

[Victor Hugo.] Der „Kappel“ veröffentlicht zwei Briefe von Victor Hugo. Der erste, an Felix Pyat gerichtet, ist die Antwort auf die Einladung dieses Flüchtlings, Arm in Arm mit ihm nach Frankreich zurückzukehren, und lautet ablehnend:

